

OBERÖSTERREICHISCHE HEIMATBLÄTTER

48. Jahrgang

1994

Heft 4

Herausgegeben vom Institut für Volkskultur

Peter Stenitzer Ludwig Boltzmann in Linz – Kindheit, Jugend, Schulzeit (1854–1863)	305
Herbert Wolkerstorfer Die Aufnahmeprotokolle im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Linz	325
Herbert Kneifel Sisis Triumphfahrt auf der oberösterreichischen Donau 1854. Wie die Stadt Enns die Kaiserbraut begrüßte	337
Christine Nobis Speisen und Getränke im epischen Werk Franz Stelzhamers	343
Rudolf Hauptner Der Schutzturm Bauart Winkel und die Schutzbunker im Aluminiumwerk Ranshofen	352
Sprache, Kultur, Region und europäisches Miteinander – Manfred Kern	363
Die Welt ist zu laut – Rudolf Fochler	365
Pöferl-Beten – Wilhelm Lixl	369
Findelkinder in der Pfarre Ottensheim – Otto Kampmüller	372
Der „Sonntagswirt“ in Ansfelden – Monika Wöckl	374
Warum der Teichkolben „Spötter“ heißt – Alfred Mühlbacher-Parzer	376
Volkskultur aktuell	378
Buchbesprechungen	380

Warum der Teichkolben „Spötter“ heißt

Bemerkungen zu einer beliebten Teichpflanze

Botanische Einordnung und Name

Der Rohrkolben (= Moorkolben, *Typha* sp.) ist eine Pflanze der stehenden Gewässer und ein Verlandungspionier. *Typha* gehört zur Klasse der Einkeimblättrigen (Monokotyledonen), unter diesen zur Unterklasse der Liliidae und schließlich zur einzigen Ordnung Typhales mit der einzigen Familie Typhaceae (Rohrkolbengewächse). Diese umfaßt fünf Arten. Der Name leitet sich vom griechischen Zeitwort „týphein“ (= qualmen) her, entweder in bezug auf die Unterhaltung eines Schmauchfeuers oder wegen der rauchbraunen Farbe der Kolben. Die älteste Abbildung befindet sich im antiken Standardkräuterbuch – im „Wiener Dioskurides“. Dieser ist das abgebildete Herbarium der Heilkräuterkunde des Dioskurides Pedanios (Leibarzt unter Claudius und Nero) aus dem Jahre 78 n. Chr. Dieser Codex wurde 512 der Prinzessin Anikia Juliana von Bewohnern von Konstantinopel als Dank für die Errichtung einer Kirche überreicht. Im Jahre 1569 wurde er für Kaiser Maximilian II. erstanden. Er ist als „Codex Vind. med. graecus 1“ in der Wiener Nationalbibliothek katalogisiert. Schon beim „Dioskurides“ scheint der Name „Typha“ mit den bis heute gültigen Arten *latifolia* und *angustifolia* auf.

Verwendung

Diese Pflanze diente als Brennmaterial und in ärmeren Gegenden als Bettfüllung, die Blätter wurden zum Dichten der Faßfugen verwendet. Schließlich ist der Rohrkolben eine beliebte Pflanze der

Biotope, die heute in großer Zahl angelegt werden. Außerdem wurde er „für die beliebten Makart¹-Bouquets verwendet“.²

Die Volksnamen

Infolge seiner auffälligen Erscheinung hat der Rohrkolben eine große Menge von Volksnamen erhalten, die sich auf das Aussehen (Katzenschwanz) oder die Verwendung (Binderrohr) beziehen. Laut Hegi³ gibt es dafür etwa 60 verschiedene Volksnamen, nach Landschaften aufgeschlüsselt. In diesem Zusammenhang steht die Beantwortung der gestellten Frage: In den Ostalpenländern gibt es den Namen „Unserherrgottskolbe“ (Vorarlberg, NÖ.), „Christusrohr“ (Kärnten), und allgemein kommt der Name „Spottrohr“ bzw. „Spötter“ vor. Dies wird mit dem Rohr in Verbindung gebracht, das bei der Passion dem Heiland zur Verspottung in die Hand gegeben wurde.

Die entsprechenden Bibelstellen im Neuen Testament lauten: Matthäus

¹ Hans Makart (*1840 Salzburg, †1884 Wien) war für die Malerei, was Johann Strauß für die Musik in Wien war. Anfangs wurde er durch sein prunkvoll ausgestattetes Atelier bekannt. Es war überladen „mit Stoffen und Teppichen und jenen großen, voluminösen Staubfängern, die bald als Makart-Bouquets Mode in allen Wiener Bürgerhäusern wurden“ (F. Endler, Das k. u. k. Wien. 1977).

² J. Leunis, Synopsis der Pflanzenkunde II. Hannover 1885.

³ G. Hegi, Illustrierte Flora von Mitteleuropa. München 1906–1931, verschiedene Neuauflagen.



Teichkolben. Aus: Hieronymus Bock, *New Kreuterbuch*, Straßburg 1555.

(27,27) und Markus (15,16) berichten unter „Dornenkrönung“: „... und gaben ihm ein Rohr in seine Rechte.“ Lateinischer Text: „... et arundinem in dextera eius“; griechischer Text: „... καὶ κάλαμον ἐν τῇ δεξιᾷ αὐτοῦ.“ Beide Vokabeln – arundo und κάλαμος – bedeuten Rohr oder Schilf. Bei Lukas (23,8) und Johannes (19,1) wird kein Rohr erwähnt.

In diesem Zusammenhang verweise ich auf den Namen „Narrenkolben“, der sich im berühmten Kräuterbuch von Leonhart Fuchs findet (*New Kreuterbuch*, Basel 1543). Derselbe Name scheint im *Zedler-Lexikon* auf.⁴

Anhang

Als Anhang seien die Stadt- und Marktwappen erwähnt, in welchen ein Rohrkolben vorkommt. Es sind dies meist Orte mit „...rohr“ oder „...moos“, womit Sumpfland, Torfgebiet oder Moorlandschaft angezeigt wird. Dabei handelt es sich oft um sogenannte „sprechende Wappen“, d. h., durch die Anzahl der Rohrkolben (1 bis 5) wird die Bedeutung oder Größe des Vorkommens angedeutet.

Als Beispiele seien angeführt die Gemeindewappen von Rohrbach (1571)⁵, Haigermoos (1968)⁶ und Moosdorf (1978).⁷ In anderen Bundesländern finden wir diese Gestaltung der Wappen in Mosen (bei Kramsach in Tirol) und in Neusiedl am See mit jeweils drei Spöttern. Ähnliche Verhältnisse zeigen sich auch in der bayerischen Nachbarschaft in Bad Aibling mit einem Spötter, in Freudmoos mit zwei und in Röhrmoos mit drei Spöttern.

Alfred Mühlbacher-Parzer

⁴ Joh. Heinr. Zedler, *Großes vollständiges Universallexikon aller Wissenschaften und Künste*. Halle – Leipzig 1732–1750, 68 Bände. Bedeutendstes Lexikon des 18. Jahrhunderts. Mit letzterem Namen läßt sich eine Verbindung zu „Spottrohr“ herstellen.

⁵ Herbert Erich Baumert, *Die Wappen der Städte und Märkte Oberösterreichs*. Linz 1958, S. 69, Abb. 82.

⁶ Herbert Erich Baumert, *Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs* (2. Nachtrag). In: *OÖ. Heimatblätter*, Jg. 24, H. 1/2, Linz 1970, S. 55.

⁷ Herbert Erich Baumert, *Die Wappen der Städte, Märkte und Gemeinden Oberösterreichs* (5. Nachtrag). In: *OÖ. Heimatblätter*, Jg. 34, H. 3/4, Linz 1980, S. 128 f.